Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

17 (1891)

13.2.1891 (No. 37)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1084065

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 37. Freitag, den 13. Februar 1891. 17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser hatte Mittag noch eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Während der heutigen Morgenstunden erledigte der Kaiser zunächst bis um 9 Uhr dringende Regierungsangelegenheiten und unternahm darauf eine Ausfahrt und gelegentlich derselben einen Spaziergang in den Anlagen und Promenaden des Thiergartens. Auf dem Rückgange zur Stadt begab sich alsdann der Kaiser noch auf einige Zeit nach dem Auswärtigen Amte und nahm dortselbst den Vortrag des Staatssekretärs Frhrr. v. Marschall entgegen. Von dort kehrte der Kaiser zu Wagen nach dem königlichen Schlosse zurück, arbeitete dort mit dem Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, konferirte mit dem Staatsminister von Goßler und empfing später auch noch den Oberstjägermeister Fürsten v. Pleß.

— Im Weißen Saale des königlichen Schlosses fand gestern Abend eine größere Ballfestlichkeit statt, zu welcher nahezu 2000 Einladungen ergangen waren. Prinz und Prinzessin Heinrich wohnten dem Fest bei.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich werden voraussichtlich bis zum 14. oder 15. d. Mts. zum Besuch am hiesigen Hofe im königlichen Schlosse verweilen und alsdann nach Kiel zurückkehren. — Der Oberpräsident der Provinz Hannover, von Bennigsen, ist gestern hier eingetroffen. — Der kommandirende General des IX. Armeekorps, General Graf Waldersee, ist aus Altona hier eingetroffen.

— Der Vollständigkeit halber geben wir hier auch den folgenden von den Hamb. Nachr. veröffentlichten, aus Berlin datirten Beitrag zur Waldersee-Krisis wieder: „Die ganze Woche hindurch stand die Frage, wer zum Nachfolger des Grafen Waldersee ausersehen sei, im Vordergrunde der Erörterungen. Graf Waldersee legte die Geschäfte des Generalstabschefs am 2. Februar nieder, die Ernennung des Nachfolgers, des Grafen Alfred Schlieffen, trägt, wie verlautet, das Datum des 7. Februar 1891; mithin hat ein Provisorium von mehreren Tagen bestanden. Man fragt sich natürlich in sachverständigen Kreisen, was die Ursachen sind, und man ist allgemein der Ansicht, daß obwohl der Rücktritt des Grafen Waldersee sich seit geraumer Zeit voraussehen ließ, das Ereigniß sich doch in einem für beide Theile unerwarteten Augenblick vollzog. Die Frage des Freiwerdens eines anderen Verwendungsfeldes für den Grafen Waldersee war augenscheinlich für den Zeitpunkt des Wechsels des Generalstabschefs entscheidend. Ein solches Feld mußte dem militärischen Range des Grafen entsprechen; es ließ sich jedoch bis vor Kurzem übersehen, daß vorderhand eine Vakanz in dieser Richtung nicht eintreten werde. Da erfolgte plötzlich das Abschiedsgesuch des Generals v. Leszczynski und in dem Unerwarteten dieses Schrittes bot sich unvermuthet eine Gelegenheit für die neue Verwendung des Grafen Waldersee. Es mag aus verschiedenen Gründen räthselhaft erschienen sein, ein Verwendungsfeld für Waldersee zu suchen, dessen Kommandositz nicht in Berlin ist. Es verlautet, daß weder Moltke noch Waldersee bei der Wahl der Persönlichkeit betheiligt gewesen sind, sondern daß der Kaiser auch hierbei seinem eigenem Urtheile gefolgt sei. Die Hoffnung geht dahin, daß die getroffene Wahl eine zweckmäßige sei und daß vor allen Dingen diejenige Beständigkeit im Generalstabe zurückkehre, welche für das erfolgreiche Wirken nöthig erachtet wird. Vielleicht geht man am richtigsten, wenn man die Motive in der Wahl auf einem ähnlichen Gebiete sucht, wie solche bei dem Nachfolger des Fürsten Bismarck in politischer Beziehung entscheidend gewesen sind.

— Herr Major Liebert, der im vorigen Herbst zu einer Studienreise nach Rußland für mehrere Monat beurlaubt war, ist vom großen Generalstab in den Generalstab des X. Korps versetzt worden. Er war früher der hiesige Vertreter des Herrn Reichskommissars und eifrige Freund der kolonialen Bewegung. Im Auftrage der Reichsregierung hatte er auch während des Aufstandes in Ostafrika einen Theil der Küstenplätze bereist.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat den Abg. Liebknecht beauftragt, gegen die jüngste Veröffentlichung von Engels in London, betreffend die Marx'sche Kritik des sozialdemokratischen Programms, eine Erwiderung im „Vorwärts" (Berliner Volksblatt) zu erlassen. In dieser Erklärung der Fraktion soll, wie die „Post" berichtet, jedes sachliche Eingehen auf die Auslassungen von Marx vermieden, dagegen das Vorgehen von Engels als illoyal und die Parteiinteressen schädigend zurückgewiesen werden.

— Heute stand in der Volksschulgesetzkommission die zweite Lesung des Gesetzes betreffend die Bewilligung von 20 Millionen für Schulbauten auf der Tagesordnung, die erforderlich werden, nm den Gemeinden als den im Volksschulgesetz in Aussicht genommenen Trägern der Schullast die Lösung ihrer Aufgabe zu ermöglichen. Die Regierungsvorlage war trotz Anerkennung des Bedürfnisses in erster Lesung abgelehnt worden, weil sie die Mittel aus dem Antheil der Gemeinden an den Lebensmittelzöllen, der sog. „lex Huene", entnehmen wollte. Windthorst und Brüel wütheten wieder einmal gegen die antichristliche Schule und wollten vom Kultusminister erfahren, wie der evangelische Oberkirchenrath sich zu dem Gesetze stelle. Herr v. Goßler theilte darauf mit, daß derselbe das Gesetz in seinen leitenden Grundsätzen gut heiße und nur fünf Wünsche geäußert habe, von denen drei während der bisherigen Verhandluugen in erster Lesung bereits Berücksichtigung gefunden haben. Um die Grundlage einer Mehrheit zu finden, waren drei Anträge eingegangen: Olzem-Wessel, die Mittel aus der lex Huene nur soweit zu entnehmen, als ein vorher bestimmter Betrag den Gemeinden verbleibe; von Eynern, den Bedarf aus einer Anleihe zu befriedigen; Graf d'Haussonville-Seyffardt, die überschüssigen Erträgnisse des neuen Einkommensteuergesetzes zu verwenden. Der letztere Antrag wurde mit 20 gegen 7 Stimmen angenommen und somit gegenüber dem ungünstigen Ausfall der ersten Lesung dem Zustandekommen des Gesetzes eine weitere glückliche Aussicht eröffnet.

— Es verlautet, daß Berlin ein neues Königliches Opernhaus erhalten solle, welches auf derselben Stelle, wo das heutige steht, aufgebaut werden soll.

— Ueber die Rekrutirung des Heeres im Jahre 1891/92 bestimmt eine Kabinetsordre vom 29. Januar cr. Folgendes: Die Entlassung der ausgedienten Mannschaft hat spätestens am 30. Sept., bei den Fußartillerieregimentern schon am 29. August stattzufinden. Bei den Truppentheilen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, erfolgt die Entlassung in der Regel am 2., ausnahmsweise am 1. oder 3. Tage nach Beendigung des Manövers bezw. nach dem Eintreffen in den Standorten. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Mai bezw. November eingestellten Trainsoldaten sind am 31. Oktober 1891 bezw. 30. April 1892 zu entlassen, die Oekonomiehandwerker am 30. September 1891. Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppentheile haben insoweit zu erfolgen, daß Einstellungen von Rekruten in der für die einzelnen Truppentheile bestimmten Höhe stattfinden können. Die Höhe der Einstellungsziffer überschreitet bei fast allen Truppentheilen die frühere Zahl, so daß also in diesem Herbst mehr Mannschaften nach zweijähriger Dienstzeit entlassen werden können als bisher.

Berlin, 11. Febr. Die beiden Reservisten May und Unteroffizier Haase, welche in Spandau Festungshaft abgebüßt haben, weil sie als Anhänger der „neuen Kirche" Heeresdienste verweigerten, der Einberufungsordre nicht gehorchten und mit Gesuchen um Befreiung vom Militärdienst bis zum Kaiser gingen, sind nunmehr von ihrer Militärpflicht befreit, indem die Militärbehörde ihnen Auswanderungs-Pässe nach Amerika ertheilt, wo Beide als Missionäre in den Dienst ihrer Kirche treten.

— Die Koch'sche Lymphe hat jetzt einen officiellen Namen erhalten. Die von Dr. Libbers versandten Holzkästchen, welche die Originallymphe enthalten, tragen nämlich alle seit Kurzem die Inschrift: „Tuberkulin". Mann nimmt an, daß Professor Koch auch selbst die Bezeichnung „Tuberkulin" gewählt hat.

— Es wird der „Post" bestätigt, daß der Verkauf eines sehr großen Theils von Deutsch-Südwest-Afrika an eine deutsch-englische Gesellschaft mit dem Hauptsitze in Hamburg perfekt geworden ist, und daß die neue Gesellschaft Ende voriger Woche vom Reichskanzler die Konzession erhalten hat. Der Preis, welcher der deutschen Gesellschaft als früherer Besitzerin gezahlt worden ist, ist ziemlich beträchtlich. Es ist selbstverständlich, daß die neue deutsch-englische Gesellschaft unter deutschem Protektorate bleibt. Wie die „Kreuzztg." noch mittheilt, geht in den Besitz der neuen Hamburger Gesellschaft das ganze Gebiet der Niederung des Cunene (17 Gr. 20 Min. südl. Br.) bis zum 26. Grad südl. Breite über. Die Kolonialgesellschaft behält nur den südlichen Theil von Namaqualand, das Gebiet vom 26. Grad bis zum Oranjeflusse (28 Grad 40 Min. südl. Br.) d. h. von der ganzen Küstenausdehnung unseres südwestafrikanischen Gebietes gehen etwa 1200 Kilometer in den Besitz der neuen Gesellschaft über und ungefähr 300 Kilometer nur bleiben der Kolonialgesellschaft.

Posen, 11. Febr. Das „Posener Tageblatt" meldet gerüchtweise, der Abgeordnete Probst Stablewski sei zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt.

Kassel, 11. Febr. Der Sohn des türkischen Ministers Fuad Pascha, Fuid Mehemed, ist hier eingetroffen und der hiesigen Kriegsschule überwiesen, nachdem derselbe als Fähnrich im Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10 eingetreten.

Frankfurt a. M., 11. Febr. Gegenüber der gegentheiligen Behauptung der Berl. Freis. Zeitung konstatirte der Magistrat in gestriger Stadtverordnetensitzung, daß die Einrichtung städtischer Beamtenwohnhäuser sich durchaus bewähre.

München, 11. Febr. Völlig überraschend wirken zwei gestern Abend erlassene Handschreiben des Prinzregenten als dankende Antwort auf die Fastenhirtenbriefe der Bischöfe von München und Passau. Beide Kirchenfürsten zählen zur gemäßigten Richtung.

München, 11. Febr. Die gestrigen überraschenden Handschreiben des Pringregenten erhalten durch die absichtliche Ignorirung des gleichfalls bei Hofe vorgelegten Hirtenbriefes des Speyerer Bischofs eine scharfe Beleuchtung. Letzterer behauptet in seinem Hirtenbriefe, das Wachsthum der Sozialdemokratie wurzle in der Entfernung aller religiösen Einrichtungen aus dem Staatsleben und in der engen Beschränkung der Hirtenthätigkeit in Baiern.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Febr. In der heutigen Sitzung wurden die Etats der Zucker- und Salzsteuer u. s. w. genehmigt. Ohne Debatte geht sodann das Haus über Petitionen des Bezirksvereins der Hamburger Vorstadt von Berlin und des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei des 3. Berliner Wahlkreises betr. das Wahlgesetz zur Tagesordnung über. Hierauf wird der Theil des Antrags Menzer, welcher eine Ermäßigung der Tabaksteuer verlangt, angenommen. Es folgt die Berathung des Antrages

---

35

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Auch Aennchen gab mit keinem Worte kund, ob das Kommen und Gehen ihres neuen Bekannten von irgend einem Einflusse auf ihr seelisches Empfinden war, aber instinktiv fühlten sie beide, wenn sie zusammentrafen, daß in ihrem Fühlen ein seltsam berauschendes Glückesempfinden für ihre Herzen lag.

Auch Graf Wolf, der blasirte, vielverwöhnte, junge Lebemann, gab sich ganz und voll dem Zauber hin, den das unverdorbene unschuldige Gemüth des jungen Mädchens auf ihn ausübte. Er fühlte sich in der Nähe Aennchens wie neu geboren, wenn er in die großen blauen Veilchenaugen blickte, dann war es ihm, als ob die Welt mit ihrem glänzenden, falschen Schein weitab von ihm liege, als ob das Empfinden seines Herzens heiliger und reiner werde, als ob er selbst ein ganz anderer und besserer Mensch geworden sei.

Wenn er sich dann verabschiedet hatte von dem Mädchen und allein weiter durch den grünen Haag strich, dann fühlte er selbst so etwas wie Gewissensbisse in seinem Innern. Er sprach ja nur unschuldige Worte zu dem reinen, jungfräulichen Kinde, aber dennoch konnte er ein Empfinden nicht los werden, als ob er verbotene Wege wandele.

Er war zu viel Weltmann, um nicht die stumme Sprache der Augen Schön-Aennchens lesen zu können. Was deren Worte ihm verheimlichten, das kündeten um so beredter ihre Blicke. Oft nahm sich Wolf vor, niemals mehr den stillen Frieden der heimlichen Waldwiese zu betreten, aber fast wider Willen zog es ihn immer wieder von neuem in ihren Bereich. Auch ihn war ein seltsam träumerisches und wohliges Glücksempfinden überkommen. Von Natur aus kein besonders starker Charakter, vergaß er nun völlig seine Energie und gab sich nur zu willig immer von neuem dem glücklichen Zauber hin.

Auch in Aennchens Brust lebte eine Stimme, welche ihr sagte, daß sie nicht so handelte, wie sie eigentlich sollte.

Instinktiv begriff sie, daß der Verkehr mit Wolf von Wolfenstein, so harmlos und unschuldig er auch war, doch ein Unrecht gegen den treuen, vertrauenden Martin darstellte. Den letzteren aber liebte sie von ganzem Herzen, er war ja so treu und gut. Wie besorgt schrieb er in jedem seiner Briefe, wie hatte er keinen andern Wunsch, als wieder bei ihr zu sein und dem Klange ihrer Stimme lauschen zu dürfen.

Und doch durchwogte ein Fühlen das Herz des jungen Mädchens, welches ihre Sehnsucht, den Verlobten wieder zu schauen, bedeutend herabstimmte. Wenn sie in träumerischer Versunkenheit oft stundenlang in den blauen Himmel starrte, mußte sie unwillkürlich Vergleiche anstellen zwischen dem schlichten ungeschlachten robusten Martin, der als größte körperliche Schönheit seine treu und männlich blickenden Augen aufzuweisen vermochte, und der ritterlichen, edlen Erscheinung des Grafen Wolf von Wolfenstein.

Ja, freilich, dieser letztere war von einer gefährlichen Schönheit und nur zu sehr geschaffen, das Herz eines jungen, unerfahrenen Mädchens zu bethören. Ohne daß Aennchen nur an die Möglichkeit dachte, ein wärmeres Empfinden für ihren neuen Bekannten fühlen zu können, war sie bis über die Ohren in diesen verliebt.

Sie fühlte sich in der letzten Zeit weichmüthiger als früher gestimmt, ihre Gemüthsstimmungen wechselten in erstaunlich rascher Folge.

Bald war ihr so fröhlich wie früher zu Muthe, dann aber hätte sie aufjauchzen mögen aus tiefinnerster Brust, dann wieder mußte sie weinen und schluchzen, daß der treue Sultan zu ihrer Seite ganz erstaunt den klugen Kopf zu ihr emporhob — und sie wußte doch selbst nicht warum.

Ab und zu brachte Graf Wolf ihr ein kleines Geschenk mit, eine Rose oder sonst eine berauschend duftende Blume. Aennchen hob diese Gaben ängstlich auf, sie hätte keinem Menschen sagen können, woher sie stammen, aber alle, ohne Ausnahme, hatte sie in ihrem Gesangbuche gepreßt liegen.

Selten verging ein Tag, wo Anna nicht auf die kleinen, zarten Blumenkörper niederstarrte und ein so seltsam träumerisches Empfinden sie überkam, als wenn sie gar nicht mehr im Elternhause weile, sondern weit fort in dämmernder Ferne sich befinde.

* * *

Mit sammetweichem Glanze ruhte die Sonne auf Bäumen und Blumen, welche der neckische Herbst bereits in gesättigte prangende Farben verwandelte.

Noch war die Natur mit allen ihren Reizen angethan, kein rauher Wind, der unzertrennliche Begleiter des trügerischen Herbstes, durchfurchte das Land, noch sanken die vergilbten Blätter nicht zum traumlosen Schlaf auf den Erdboden herab, noch durchpulste ein wehmuthfreies Empfinden die herrliche Natur und die Vögel sangen und zwitscherten noch so fröhlich und süß, als ob niemals die kurze Herbstesherrlichkeit dahinschwinden und es eiserstarrter Winter werden müsse in Wald und Feld.

Wieder einmal war Schön-Aennchen in den Wald hinaus gewandelt.

Es war still, aber nicht einsam. Der weiche kosende Wind trug ihr ab und zu aus träumender Ferne das Glockengeläut einer Heerde zu, welche der Hirt auf irgend eine der fetten Waldwiesen zur Weide geführt haben mochte. (Forts. folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Stöcker, die Regierungen zu ersuchen, Maßregeln zu treffen, durch welche bei Festhallung des Grundsatzes der Parität das gleichzeitige Wirken von Missionaren verschiedener Confessionen in demselben Bezirke der deutschen Schutzgebiete möglichst verhütet wird. Abg. Stöcker motivirt seinen Antrag, indem er u. a, die abfällige Kritik Wißmann's über die evangelischen Missionen zu widerlegen sucht, zieht denselben jedoch nach den Erklärungen des Regierungs-Vertreters zurück.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 11. Febr. Im Abgeordnetenhause begann heute die zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete heute die Besteuerung der Aktiengesellschaften und der Genossenschaften, speciell der Consumvereine. Gegen die Besteuerung der Aktiengesellschaften traten die Abgg. Simon-Waldenburg, Brömel, Enneccerus und Krause ein; Schmieding und v. Zedlitz suchten zu vermitteln, indem sie den Aktionären die Anrechnung der Besteuerung der Aktiengesellschaften auf ihre eigene Steuer gestatten wollten. Für die Besteuerung der Aktiengesellschaften erklärten sich neben dem Finanzminister Miquel die Abgg. v. Hammerstein, v. Huene Graf Limburg Stirum. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Ausland.

Wien, 11. Febr. Der „N. Fr. Pr." zufolge ist die Frage der Frachttarife zwischen den Handelsministern Oesterreichs und Ungarns durch den Austausch von Erklärungen geordnet.

Brüssel, 11. Februar. Die jüngsten einberufenen beiden Klassen der Miliztruppen, welche in Brüssel garnisoniren, sind heute auf einen Monat in die Heimath entlassen.

Paris, 11. Febr. Gestern wurde von den Studenten ein abermaliger Skandalversuch unternommen; die Polizei trieb dieselben, die etwa 1200 an Zahl betrugen, auseinander. — Der französische Forschungsreisende Kapitän Trivrier hat gestern von Marseille aus auf dem Postdampfer „Stambul" eine neue wissenschaftliche Expedition nach Westafrika angetreten.

Rom, 11. Febr. Der Marchese Antonio Starabba di Rudini, der jetzige italienische Ministerpräsident, ist 1839 geboren, ist also jetzt 51 Jahre alt. Er ist Sizilianer wie Crispi, aber in seinen Adern fließt kein albanesisches, sondern nur norditalienisches Blut. Seine Familie ist eine der reichsten uud angesehensten in Sizilien. Nach beendeten Rechtsstudien begann er früh seine politische Laufbahn. Im Jahre 1866, erst 27 Jahre alt, war er schon Bürgermeister von Palermo und entfaltete während des Aufstandes, der dort im September des genannten Jahres ausbrach, solche Energie und solchen Muth, daß er zum Präfekten in Palermo ernannt wurde; er unterdrückte dann in Gemeinschaft mit dem General Cadorna den Aufstand in kurzer Zeit vollständig. Dann wurde er Präfekt von Neapel, und schon im Jahre 1869, am 22. Oktober, berief ihn General Menabrea als Minister des Innern in sein drittes Kabinet, obschon er nicht Deputirter war. Er war damals kaum 30 Jahre alt.

London, 10. Februar. Einem Petersburger Bericht des Daily Telegraph zufolge werden die Strafgesetze gegen die Juden mit verdoppelter Energie in Kraft gesetzt. Gegen harmlose Männer, Frauen und Kinder würde täglich mit unnachsichtiger Strenge vorgegangen.

London, 11. Febr. Das Unterhaus nahm mit 202 gegen 155 Stimmen die zweite Lesung der Bill an, welche die Ehe eines Wittwers mit der Schwester der verstorbenen Frau für gesetzlich zulässig erklärt.

London, 11. Febr. Wie aus Suakim gemeldet wird, haben sich zwei weitere, für Tokar bestimmte Bataillon nach Trinkalat eingeschifft. Der Rest der Truppen folgt am Freitag. Einstweilen marschirten 500 Eingeborene nach El Tib ab. Der Demilabstamm wird die Straße von Tokar nach Kassala besetzen.

Belgrad, 11. Febr. Bei der gestrigen Galatafel in der russischen Gesandtschaft brachte der Metropolit Michael in schwungvollen Worten das Wohl des Kaisers Alexander aus.

Belgrad, 11. Febr. Die „Times" weist auf die Gefahr hin, welche durch ein starrköpfiges Weib auf das Land heraufbeschworen werde. Die Rückkehr Milans und Wiedereinsetzung desselben zum Könige sei das einzige Mittel, um den Bürgerkrieg und die Rückkehr des Prätendenten Karageorgiewitsch zu verhüten.

Petersburg, 11. Febr. Es verlautet, daß die Kaiserin gelegentlich ihres Besuches bei dem Großfürsten Georg in Athen auch Konstantinopel besuchen werde.

Warschau, 10. Febr. Das Verbot der Koch'schen Lymphe erstreckt sich nur auf die Privatpraxis, nicht auf Spitäler. — Hier wurde ein umfangreicher Mädchenhandel nach Südamerika festgestellt.

Konstantinopel, 11. Febr. Nach Meldungen hiesiger Blätter begiebt sich im Auftrage des Sultans eine Spezialkommission nach Wien, um dort Nachforschungen über den mysteriösen Tod Saadullah Paschas anzustellen.

Alexandrien, 11. Febr. Professor Dr. Koch ist heute hier eingetroffen und beabsichtigt, sich morgen nach Oberägypten zu begeben.

Newyork, 11. Febr. Der Strike in dem Distrikt Connelsville ist ein allgemeiner, alle Fabriken sind geschlossen, 16 000 Arbeiter feiern.

Suakim, 9. Februar. Der Gouverneur von Suakim hat Weisung empfangen, sofort alle verfügbaren Mannschaften auf die im Hafen liegenden Schiffe zu bringen, welche nach Trinkitat bestimmt sind. Von hier aus wird der Vormarsch auf Tokar erfolgen, welchen von den Derwischen gesäubert und von den ägyptischen Truppen besetzt werden soll. Die Regierung beabsichtigt nämlich daselbst ein starkes Fort zu bauen und eine Civilverwaltung einzusetzen. Ein weiteres Vorrücken über Tokar ist ausgeschlossen.

Marine.

§ **Wilhelmshaven,** 11. Februar. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. d. Mts. sind der Korv.-Kapt. Graf von Baudissin und Kapitänlieut. Capelle zur Dienstleistung im Reichs-Marine-Amt kommandirt.

Berlin, 11 Febr. Der Kaiser wird in diesem Sommer eine ausgedehnte Reise in die norwegischen Gebirge unternehmen. Die darauf bezüglichen Pl ne und Vorkehrungen werden bereits vorbereitet.

Paris, 11. Februar. Aus Nizza wird gemeldet, daß auf der Rhede von Villafranca die drei Geschwader der im Mittelmeer stationirten französischen Flottenmacht vereinigt sind. Alle Tage finden schwierige Uebungen statt, welche vor allem auf die Vertheidigung der Küstenstraße gegen ein supponirtes gegen Toulon vorrückendes italienisches Armeekorps bezwecken. Die Marine-Infanteriekompagnien werden deshalb an Land gesetzt und werfen sich auf den Eisenbahndamm, um die Geleise zu zerstören. Diese Manöver gehen mit großer Heimlichkeit vor sich. Ausgestellte Posten halten die Neugierigen zurück, die Uebungen mit anzusehen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 12. Februar. Der Inspekteur des Torpedowesens, Kapt. z. S. Barandon, ist in Begleitung des Vorstandes des Torpedodepots zu Friedrichsort, Kapt.-Lieut. Harms des Marine-Ober-Baurath und Schiffbau-Direktor Schunke, sowie des Maschinen-Unter-Ingenieur Orlin aus Kiel hier eingetroffen, um die hies. Torpedo-Anlagen zu besichtigen.

* **Wilhelmshaven,** 12. Febr. Unseres Kaisers Fürsorge für die handarbeitende Klasse, welche schon so oft durch diesbezügliche Erlasse sich dokumentirte, findet neuerdings eine abermalige Bestätigung durch eine vom Reichs-Marine-Amt erlassene Verfügung. Durch jene Bestimmung soll die Bildung eines sogenannten Arbeiter-Wohlfahrts-Ausschusses auf der Werft in Angriff genommen werden. Dieser Ausschuß soll sich lediglich aus 10 Arbeitern zusammensetzen, deren Wahl in folgender Weise vorgenommen wird: Sämmtliche auf der Werft beschäftigten Arbeiter, welche am Schlusse des Kalenderjahres 1890 ein Alter von mindestens 23 Jahren und eine mindestens 2jährige Beschäftigung auf der Werft erreicht haben, wählen ressortweise nach Arbeiter-Kategorien, getrennt in Gruppen zu je 50 Mann aus ihrer Mitte einen Wahlmann. Die aus dieser Urwahl hervorgehenden Wahlmänner treten dann an einem später noch festzusetzenden Tage zusammen und wählen aus ihrer Mitte durch Zettelwahl die 10 Mitglieder des Wohlfahrts-Ausschusses, sowie je einen, mithin 10 Vertreter für letztere. In dem Ausschuß sind jedoch nur Arbeiter zu wählen, welche am Schlusse des Jahres 1890 ein Alter von mindestens 30 Jahren erreicht haben und mindestens 5 Jahre auf der Werft beschäftigt gewesen sind. Diese Bedingung knüpft sich auch an die Wahlberechtigung zu Wahlmännern, da letztere aus ihrer Mitte die Ausschuß-Mitglieder zu wählen haben. Da ferner eine Angliederung an die bei der Betriebs-Kassen-Verwaltung bestehende Arbeiter-Vertretung ausgeschlossen sein soll, so dürfen die Beisitzer des Kassenvorstandes und deren Vertreter in den Wohlfahrts-Ausschuß nicht gewählt werden. Die dem Ausschuß zu Theil werdenden Aufgaben sollen ausschließlich vermittelnder Natur zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sein, mit der Bestimmung, Wünsche und Beschwerden der Arbeiterschaft von allgemeinerem Charakter vorzubringen, gewisse aus dem allgemeinen Bedürfniß entspringende Wohlfahrts-Einrichtungen anzuregen, die Beseitigung allgemein empfindlicher Uebelstände und Gefahren im Betriebe vorzuschlagen und Aenderungen und Ergänzungen der bestehenden Arbeits-Ordnung zu beantragen. Andererseits soll der Arbeiter-Ausschuß dazu dienen, die Meinungen und Absichten des Arbeitgebers in gewissen Fällen entgegen zu nehmen, den Arbeitern zu erläutern, denselben Maßnahmen des Arbeitgebers in ihren Gründen und Zielen zu erklären, mit den Vertretern des Arbeitgebers zu berathen und denselben aus der Gesammt-Anschauung der Arbeiter geschöpfte Gutachten zu liefern.

* **Wilhelmshaven,** 11. Febr. Die Feuerschiffe „Drogden" und „Lappe Grund" liegen wieder auf ihren Stationen.

Wilhelmshaven, 12. Febr. Das Königl. Landrathsamt zu Wittmund empfiehlt den Gemeindevorstehern zur Aufbewahrung der Quittungskarten bei der Invaliditäts- und Alters-Versicherung die Anschaffung einer zu diesem Zwecke hergestellten geeigneten kleinen Mappe, da zu befürchten stehe, daß die Quittungskarten bis zu ihrem Umtausche stark leiden, wenn sie ohne jede Umhüllung umhergetragen oder aufbewahrt werden.

* **Wilhelmshaven**, 12. Febr. Die Absperrung der Wasserständer wird, wie wir hören, nur von kurzer Dauer sein. Sie ist lediglich erfolgt, um darzuthun, daß die kaiserliche Intendantur über die Ständer zu verfügen hat.

* **Wilhelmshaven,** 12. Febr. Die Notiz in Nr. 10 unseres Blattes, wonach beim Postamte in Bant während der Neujahrszeit Briefe in Verlust gerathen sein sollen, beruht nach näherer Information auf Irrthum. Es handelt sich in allen Fällen, in welchen über den Nichtempfang von Briefen Klage geführt ist, um Briefe nach Bant, welche nicht genügend frankirt gewesen, dieserhalb von den Empfängern verweigert und an die Absender zurückgesandt sind. Dem Postamte in Bant ist keine Beschwerde zugegangen.

* **Wilhelmshaven,** 12. Februar. Das zweite gestern in der Wilhelmshalle abgehaltene Konzert der aus 7 Personen bestehenden Gröger'schen Kapelle (sog. sächsischen Zigeunerkapelle) hielt vollständig, was das erste versprochen. Die Vorträge waren auch diesmal von seltener Schönheit, und namentlich ließen die der Solisten nichts zu wünschen übrig.

* **Wilhelmshaven,** 12. Febr. In nächster Woche und zwar, wenn der Opernsänger Herr Hanschmann aus Bremen für diesen Tag abkommen kann, am Dienstag, steht den musikalischen Kreisen in dem Konzert des Singvereins ein bedeutungsvolles Ereigniß bevor, wie wir es leider lange haben entbehren müssen. Das Programm weist Beethoven, Schumann, Mozart, Wagner und Haydn auf und legt somit von vornherein beredtes Zeugniß ab von den kunstsinnigen Bestrebungen des Vereins. In ruhigem Flusse ungetrübter Harmonieen gleiten die alten, keineswegs aber veralteten Haydn'schen Jahreszeiten vorüber, von keinem Sturm wilder Leidenschaft bewegt, als die poetischen Gebilde eines erhabenen Geistes und eines reinen Gemüths. Dem Altmeister Haydn schließt sich in nie versiegendem Melodienreichthum der „himmlische" Mozart an, während die drei anderen großen Tondichter in mächtigen Accorden das ewige Ringen des Menschengeschlechts „nach einem fernen, unnahbaren Ziel" darstellen, neben dem größten Musiker aller Zeiten Beethoven, der ihm geistesverwandte Schumann und endlich der Titan Wagner, der mit seinen Musikdramen die Oper auf eine Stufe hob, auf der sie, dem Drama ebenbürtig, die Kraft hat, das Menschenherz in seinen Tiefen zu erschüttern und aufs Höchste zu erheben. Diejenige seiner Opern, über deren Schönheit man nun längst einig ist, ist ohne Zweifel „Lohengrin", von der uns in dem Konzert eine der schönsten Perlen geboten wird. Der als hervorragender Künstler auch manchen hiesigen Kunstfreunden wohlbekannte Heldentenor Herr Hans Hanschmann aus Bremen, eine echte Siegfriedgestalt, singt am Schluß des ersten Theils die Erzählung des Schwanenritters, in der er seine hehre Sendung „Nam' und Art" offenbart, mit Begleitung des Orchesters, das hierin eine Tonmalerei von der blendenden Farbenpracht entwickelt, wie sie nur Wagner eigen ist. Herr Hanschmann singt außerdem die beiden Schumann'schen Lieder und die Tenorpartie der Jahreszeiten, bietet also Gelegenheit, ihn zugleich als Lieder-, Opern- und Oratoriensänger zu hören. Die übrigen Solopartieen sind in den Händen bewährter Dilettanten, das Orchester ist das Wöhlbier'sche und die Klavierbegleitung und Direktion hat der als erfahrener Musiker längst erprobte Kapellmeister Hr. Freund. So darf man dem Ehrentage des jungen Vereins mit Spannung entgegensehen und von der Aufführung vollen Erfolg erhoffen.

Wilhelmshaven, 12. Februar. Der Geigenvirtuose Herr Konzertmeister Willy Burmester (z. Z. in Bremen), welcher sich des Rufes eines Künstlers ersten Ranges erfreut, auch außerhalb Deutschlands, in Spanien, Portugal, Rußland mit den denkbar glänzendsten Erfolgen mit seiner Schwester Frl. Johanna Burmester konzertirte, wird am 19. Februar im Sinfonie-Konzert der Wöhlbierschen Kapelle sich hören lassen.

Ueber die Bohrbrunnen von Wilhelmshaven.

(3. Fortsetzung.)

Die Leistungsfähigkeit des neuen Brunnens übertraf die des älteren bei Weitem, denn man vermochte aus demselben in 24 Stunden mehr als 100 Kubikmeter Wasser zu fördern. Zwar wurde auch dieser Brunnen wieder durch den Sandauftrieb in dem Rohre beeinträchtigt, doch gestattete die größere Weite des Rohres eine ausgiebigere Bekämpfung dieses Feindes, und auch ein fortgesetztes Pumpen hatte keine Verminderung der geförderten Wassermenge im Gefolge. Gleichzeitig wurde der erste Brunnen sorgfältig beobachtet, und es zeigte sich, daß derselbe von dem zweiten in keiner Weise beeinflußt wurde. Seine Ergiebigkeit war bei dem fortgesetzten Betriebe während der Herstellung des zweiten Brunnens sich insoweit gleich geblieben, daß er innerhalb 24 Stunden rund 12 Kubikmeter Wasser zu liefern vermochte.

Ueber die Kosten des ganzen Unternehmens ergeben leider die Akten der Hafenbaukommission nur unvollständigen Aufschluß, denn bei der völligen Unmöglichkeit, die Länge der Bohrarbeit und die ihr sich etwa entgegenstellenden Schwierigkeiten zu übersehen, konnte ein Kostenanschlag für dieselbe nicht angefertigt werden; die oberste Marinebehörde beschränkte sich vielmehr darauf, am Jahresschlusse die wirklich entstandenen Kosten zur Verfügung zu stellen. — Der Ingenieur Witt war, wie bereits oben angeführt, gegen Diäten beschäftigt; er erhielt für jeden Tag wirklicher Bohrarbeit, wozu auch Nachtschichten gehörten, 4 Thaler, für jeden anderweiten Arbeitstag $2\frac{1}{2}$ Thaler und außerdem für das Herleihen seines Bohrgeräthes $7\frac{1}{2}$ Silbergroschen für den laufenden Fuß geförderter Bohrung. Seide scheint er hierbei nicht eben gesponnen zu haben. Nur für das Jahr 1856 findet sich ein eingehender Kostennachweis; dasselbe erforderte einen Gesammtaufwand von 1878 Thaler 27 Silbergroschen und 3 Pfg., nämlich:

Für die Versetzung und Neuaufrichtung des Bohrthurms vom ersten zum zweiten Bohrloche	1156 Thlr.	24 Sgr.	10 Pfg.
Für Diäten des Ingenieurs .	1571 „	26 „	3 „
Für Tagelöhne	2382 „	27 „	— „
Für verschiedene Gegenstände .	3067 „	9 „	2 „

Für die übrigen Jahre ist ein solcher Nachweis nicht mehr zu erbringen, weil die Baubehörde mit der Rechnungslegung nicht befaßt war, und die Rechnungen der „Königlichen Landeskasse des Jadegebietes" aus jener Zeit inzwischen vernichtet worden sind.

Dem Bohrmeister Grund waren ursprünglich 40 Thaler, später in Anerkennung seiner tüchtigen Leistungen 50 Thaler monatlicher Diäten bewilligt. Er beschäftigte beim Bohrthurm in der Regel 10 Arbeiter; das Bohrgeräth war durch den Bohrinspektor Zobel bei der Gräflich Stollberg'schen Maschinenfabrik in Magdeburg beschafft; die Kosten hierfür betrugen einschließlich des Transportes nach Heppens rund 1140 Thaler; nähere Angaben lassen sich auch über diese Arbeiten aus den Akten nicht entnehmen. Erst aus dem Jahre 1876 findet sich in den Akten der Garnison-Bauverwaltung ein Ueberschlag, welcher die gesammten für die Ausnutzung der Brunnen späterhin getroffenen Anlagen mit berücksichtigt und, indem er offenbar mit abgerundeten Zahlen rechnet, die Kosten wie folgt beziffert:

Brunnen I in der Roonstraße.

Der Brunnen	240 000 Mk.
Der Ueberbau mit Brunnenhäuschen	4 000 Mk.
Das Pumpenwerk zwecks Verbindung mit Brunnen II (siehe unten)	13 000 Mk.
Die Cisterne beim Brunnen II	7 000 Mk.
Die Umwährung des Grundstücks	1 000 Mk.
Der Werth des Grundstücks	15 000 Mk.
	280 000 Mk.

Brunnen II in der Gökerstraße.

Der Brunnen	225 000 Mk.
Der Wasserthurm nebst Pumpwerk und Maschine	33 000 Mk.
Das Bohrmeisterhaus	8 000 Mk.
Werth des Grundstücks	20 000 Mk.
	286 000 Mk.

Die Wasserleitung.

Die Leitungsstrecken	67 000 Mk.
Die Wasserständer	11 500 Mk.
Schleusen und Hydranten	5 500 Mk.
	84 000 Mk.
Oder insgesammt	650 000 Mk.

Nach Fertigstellung des zweiten Brunnens ließ man es mit den bis dahin aufgewendeten Kosten und dem damit erreichten Erfolge zunächst bewenden, denn das Marineministerium verfügte im April 1870 auf den Antrag der Hafenbaukommission, noch einen dritten Brunnen in Angriff zu nehmen, daß hiervon Abstand zu nehmen sei, da vorausgesetzt werden könne, daß die vorhandenen beiden Brunnen bei Anlegung einer Wasserleitung und genügender Ausnutzung den Wasserbedarf würden decken können, „zumal der Ausweg übrig bleibe, das Wasser für die in Dienst gestellten Schiffe durch Wasserfahrzeuge von Dangast heranzuholen." Gleichzeitig wurde bestimmt, daß der Bohrmeister Grund später zur Beaufsichtigung der Wasserleitungsanlage zu verwenden sei.

Für die Wasserversorgung der Stadt und des Marine-Etablissements wurde zunächst und hauptsächlich nur der zweite Brunnen in Benutzung genommen, indem eine Pumpe mit Handbetrieb bei demselben aufgestellt und das überfließende Wasser in einem hölzernen Bassin aufgefangen wurde. Dieser Betrieb erwies sich indessen sehr bald als unwirthschaftlich, denn es wurde bei dem Auspumpen eine große Menge Wasser verschüttet, auch ließ es sich nicht verhindern, daß die Besatzungen der Schiffe an dem Brunnen ihr Zeug wuschen und hierbei sehr verschwenderisch mit dem Wasser umgingen. Es wurde deshalb zunächst noch während des Feldzuges von 1870/71 ein Rohrstrang von dem Brunnen nach der Werft und ein zweiter die Königstraße entlang nach dem Liegehafen gelegt und diese Leitungen mit Auslaufständern versehen. Gleichzeitig wurde, um den erforderlichen Druck auszuüben, eine Gaskraftmaschine und ein Hochreservoir bei dem Brunnen aufgestellt und sodann durch ein Regulativ vom 12. Sept. 1871 die Wasserentnahme für die Bürgerschaft geregelt. Nach demselben waren „die zwei vorhandenen Wasserständer an der Kreuzung der Königsstraße mit der Gökerstraße und in der ersteren gegenüber Denninghoffs Hotel von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr zu unentgeltlicher Benutzung geöffnet, doch wurde durch polizeiliche Hilfe und Strafandrohung darüber gewacht, daß das Wasser nur in Eimern aus den Ständern entnommen wurde, und man gestattete nur, daß höchstens 60 Quart auf einmal mittelst einer Handkarre abgeholt werden durften. Inzwischen war man bereits thätig, das Rohrnetz nach der Adalbertstraße hin zu erweitern und dasselbe auch auf der Süd- und Nordseite der Werft für die daselbst entstandenen Arbeiter- und sonstigen Wohnhäuser nutzbar zu machen; im Mai 1872 folgte die Ausdehnung nach dem neuen Marinelazareth und waren nunmehr bereits bei den Kasernen südlich von der Werft, auf dieser selbst und im Stadtgebiete 18 Wasserständer vorhanden. (Schluß folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Varel, 10. Februar. Mit dem Nachmittagzuge trafen gestern 27 Mitglieder des Landtages — nur 1 oder 5 Abgeordnete waren durch Krankheit abgehalten — hier ein, um sich unsere Landwirthschaftsschule und den Versuchsgarten derselben anzusehen.

Wittmund, 8. Febr. Heute fand man im Tief in der Nähe der Isümer Brücke die Leiche des schon seit November v. J. vermißten Haussohnes G. von Farlage. Derselbe war in Begleitun

g

Landesbibliothek Oldenburg

des Vaters seiner Braut von einer Reise nach Aurich bis in die Nähe der Brücke zurückgekehrt, als sie in der mittlerweile eingetretenen Dunkelheit auseinander geriethen. Da alle angestellten Nachforschungen vergeblich waren, nahm man irrthümlich an, daß der junge Mann sich der Militärpflicht durch die Flucht entzogen habe und wohlbehalten nach Amerika entkommen sei.

* **Esens**, 12. Febr. In Bensersiel starben innerhalb weniger Stunden 3 Kinder des Arbeiters H. an der Diphtheritis.

Emden, 11. Febr. In einer auf vorgestern Abend zusammenberufenen öffentlichen Versammlung wurde von Herrn R. R. Poppinga hieselbst die Idee angeregt, bei den städtischen Kollegien dahin vorstellig zu werden, daß der innere Theil der städtischen Häfen, sowie das jetzige Eisenbahndock ausgebaut bezw. vertieft werden möge. Die Versammlung lehnte die Poppingaschenvorschläge ab.

Bremen, 11. Febr. Wie schon kurz erwähnt, feierte gestern der Marschendichter Allmers seinen 70. Geburtstag. Hermann Allmers wurde am 11. Februar 1821 als das einzige Kind seiner Eltern auf dem seit Jahrhunderten seiner Familie angestammten Marschenhof zu Rechtenfleth bei Sandstedt geboren; von seinem Vater hat er das warmherzige Wesen, das lebhafte Temperament und die Begeisterungsfähigkeit geerbt, seine Mutter, die Tochter des Predigers Biedenweg zu Sandstedt, war eine sinnige Natur, welche den Sohn über Alles liebte. Die Allmers sind ein altes Osterstader Geschlecht, sie führen den Reichsadler im Wappen und zählen sich zu den „Edelingen". Den ersten Unterricht empfing der Dichter im Elternhause. Als einziger Sohn war Hermann Allmers der Familiendratition gemäß bestimmt, den alten Stammsitz zu übernehmen, er hatte aber wenig Sinn für Landwirthschaft; der Wunsch, reisender Naturforscher zu werden, beseelte ihn. Der Vater war auch damit einverstanden, aber der Mutter zu Liebe gab Allmers den Plan auf. Poetisch regte den jungen Allmers der Amtmann Kestner in Hagen, der Sohn von Werther's Lotte, besonders an. Neunzehn Jahre alt, verfaßte Allmers sein erstes Gedicht. Mächtige Begeisterung ergriff Allmers im Jahre 1848, oft sprach er von der Tribüne zum Volke. Nach dem jähen Tode von Allmers' Vater wurde der Dichter zum Vorsteher von Rechtenfleth erwählt; mit diesem Amt wuchs gleichzeitig der Sinn für die Heimath. Der am 10. März 1855 erfolgte Tod von Allmer's Mutter bildete mit den wichtigsten Wendepunkt in seinem Leben. Noch im Herbste desselben Jahres legte er sein Amt nieder, verpachtete seine Ländereien, und nun begann ein langes Wanderleben. Den greisen Uhland lernte er noch in Schwaben kennen und konnte ihm das Fragment des Epos „Die Stedinger" vorlesen; ferner trat er mit Geibel, Heyse, Grosse, Bodenstedt und Auerbach in Verbindung. Im Jahre 1857 erschien das „Marschenbuch", es begründete Allmers' Ruf als Schriftsteller und erschloß Vielen, auch in Deutschland, ein neues, bisher fast unbekanntes Land. Kein Merkmal der Marschen ist in dem Werke unberücksichtigt geblieben, Großes und Kleines, Vergangenheit und Gegenwart, Ernst und Scherz zeigt der Dichter in meisterhafter Schilderung, ebenso die Kämpfe mit der Natur und den Heldenmuth der Marschbewohner im Ringen mit dieser und menschlichen Unterdrückern. Im Jahre 1858 unternahm Allmers seine erste Romfahrt, welche Veranlassung zu den im Jahre 1862 erschienenen „Römischen Schlendertagen" wurde, lebte von 1858—59 in der Tiberstadt und brachte dann den Sommer auf Ischi, Capri, in Sicilien zu. 1860 zog sich Allmers, wohl etwas wandermüde, auf seinen Marschenhof zurück, wo er im selben Jahre seine Gedichte herausgab. Der alte Marschenhof verwandelte sich allmählich in eine Kunsthalle. Besonders hervorragend sind die historischen Wandgemälde im Marschensaal, die Geschichte der Marschen darstellend. Auf dramatischem Gebiete hat sich der Dichter mit seinem Drama „Electra" versucht, das 1872 herauskam. An allen brennenden Zeit- und Streitfragen, an den Kämpfen seines Heimathvolkes, an politischen und religiösen Wandlungen nahm Allmers stets lebhaften Antheil. 1876 veröffentlichte er eine Schrift „Ueber die Pflege des Volksgesanges im deutschen Nordwesten", während aus dem letzten Jahrzehnt der Roman „Herro Harresen", die Biographie „Hauptmann Böse", die Sammlung religiöser Dichtungen „Fromm und frei", sowie eine Anzahl größerer und kleinerer Gedichte, u. A. „Der Wildschütz und sein Lieb", erschienen. Mehrfach noch erwachte in Allmers der alte Wandertrieb, oft zog es ihn nach dem alten, lieb gewordenen München, ebenso nach Berlin, überall behielt er Fühlung auf dem geistigen Gebiete. Verhältnißmäßig wenig hat der „Marschendichter" geschrieben, er ist aber einer der ursprünglichsten und am meisten charakteristischen deutschen Schriftsteller, bei welchem die Persönlichkeit mit dem Talent eng verwachsen ist; sein warmes, weiches Herz, sein tiefes, sinniges Gemüth kennt nur Nächstenliebe und Güte, mit seiner Liebenswürdigkeit, welche durchaus nicht durch äußere Vorzüge unterstützt wird, verkörpert er die wohlthuende, Behagen um sich verbreitende Menschlichkeit.

Osnabrück, 10. Febr. Bürgermeister Dr. Klußmann aus Melle wurde heute zum Polizeidirektor von Osnabrück gewählt.

Göttingen, 10. Febr. Der bisherige außerordentliche Prof. Dr. Gustav Krüger zu Gießen ist zum außerordentlichen Professor in der theol. Facultät der Universität Göttingen ernannt worden.

Vermischtes.

Hamburg, 10. Febr. Als gestern Abend 9½ Uhr die Köchin einer Herrschaft in der Annenstraße der letzteren die brennende Lampe ins Zimmer bringen wollte, stolperte sie über den Teppich, wobei ihr die Lampe aus der Hand fiel und zerbrach. das Petroleum entzündete sich sofort und setzte die Kleider der Köchin vollständig in Brand. Schreiend mit den brennenden Kleidern stürzte das Mädchen unter Hilferufen in das Zimmer, Man beilte sich zwar ihr die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen, indessen gelang das erst, nachdem das arme Geschöpf über den ganzen Körper verbrannt war. Unter unsäglichen Schmerzen starb die Unglückliche diesen Morgen 6 Uhr im Eppendorfer Krankenhaus, wohin man sie geschafft hatte.

Breslau, 11. Febr. Der flüchtige Criminalkommissar Stein wird wegen Veruntreuung steckbrieflich verfolgt. — Aus Tomaszow in Rußland wird eine Arbeitsstockung gemeldet. 2000 Fabrikarbeiter sind entlassen.

Antwerpen, 11. Febr. Bei einem Zusammenstoß der Dampfer „Schwan" und „Delambre" im Aermelkanal ertranken acht Personen.

Budapest, 11. Febr. Auf dem Gut Szandau fraßen Wölfe 20 Bauern auf. Die Behörde veranlaßte eine Treibjagd.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Anfrage!

Auf dem Klassensteuerzettel findet sich als „Nachricht" für die Steuerpflichtigen unter 4) vermerkt: „Die fälligen Steuern sind innerhalb der ersten 8 Tage des letzten Monats jedes bezüglichen Vierteljahres zu entrichten." Nach diesem Modus wird nun, soviel Einsender bekannt, allerwärts, sowohl hinsichtlich der Klassen- als auch der Gemeinde- und Kirchensteuer verfahren, mit der Modifikation freilich, daß hier und dort die Entrichtung schon im zweiten Monat erwünscht ist, ohne daß die Erfüllung dieses Wunsches zur Pflicht gemacht wird. Woher kommt nun die Abweichung bei der Erhebung der hiesigen Kirchensteuer, nach welcher man schon im Februar gemahnt wird für im März fällige Abgaben? Einer, der sich nicht gerne „mahnen" läßt.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Bant.

Freitag, den 13. Februar (Buß- und Bettag.)
Gottesdienst um 10 Uhr. Vakanzprediger Harms.
Kollekte für das evangelische Krankenhaus „Alexander-Stift" in Wildeshausen.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

DH **Petersburg**, 11. Febr. In Hofkreisen ist man um die Kaiserin besorgt, die wegen der Krankheit ihres heimkehrenden Sohnes, des Großfürsten Georg, sehr erregt ist und oft weint. Es wird befürchtet, daß bei dem Großfürsten, da er an Malaria und Rückenmarksleiden erkrankt ist, eine Disposition für Schwindsucht nachbleiben wird.

DH **Paris**, 11. Febr. Die Arbeiterschutz-Kommission der Kammer beschäftigt sich heute mit verschiedenen Vorschlägen betr. die Errichtung von Altersversicherungs-Kassen.

Köln, 11. Febr. Der Einsenbahntrajekt Bingerbrück-Rüdesheim stellte in Folge des neuen Eisganges heute abermals den Betrieb ein.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0 0 reducirter Barometerstand. mm	Lufttemperatur. °C	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden °Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan) Richtung.	Stärke.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt) Grad.	Form.	Niederschlagshöhe. mm
Febr. 11.	2 h Mtg.	763.3	3 0	—	—	SW	5	10	cu	—
Febr. 11.	8 h Abd.	761.6	2 8	—		SW	6	10	cu	—
Febr. 12.	8 h Mrg.	762.4	1.8	4.6	1.8	NW	5	6	ci, str-ci	—

Auf dem letzten **Internationalen medizinischen Congress zu Berlin** wurde wieder von Neuem die erfolgreiche Wirkung der mineralischen Salze bei Erkrankung der Athmungsorgane nachgewiesen und angelegentlichst zur Anwendung empfohlen. Als bestbewährtes mineralisches Salzprodukt gelten heutzutage **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, die aus den Heilsalzen der Sodener Kurquellen bereitet und gleich den Quellen die günstige Einwirkung auf die affizirten Athmungsorgane haben. Wer daher ☛ Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Catarrh ☛ wirksamst bekämpfen will, bediene sich dieser vorzüglichen Pastillen, die in jeder Apotheke und Droguerie à 85 Pfg. die Schachtel erhältlich sind. Der Erfolg ist sicher.

Seepolizei-Verordnung

betreffend
Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns ꝛc. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiete.

Die diesjährige erste Schießübung von S. M. Tender „Hay" und S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars" auf der Jade findet in den Monaten März, April und in der ersten Hälfte des Monats Mai statt.

Vom Tender „Hay" wird gegen Scheiben geschossen, welche auf der Insel Holzwarden (nördlichster Theil der Oberahn'schen Felder in der Jade) erbaut sind. Die Schußrichtung ist SO und OSO. m. — Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben, die Baken und den in der Nähe der Scheiben liegenden Scheibenprahm. Das Fahrwasser westlich vom schießenden Tender ist für den Verkehr frei.

Von S. M. S. „Mars" wird gegen Scheiben geschossen, welche in der Jade auf dem neuen Brack stehen, bezw. zwischen Tonne N und M verankert sind. Die Uebungsfläche ist begrenzt durch die Peilung Schillig-Leuchthurm W, mißweisend und Minsener Olde-Oog-Legde Tonne W N W m. Das Gebiet kennzeichnet sich durch die auf dem Watt stehenden Scheiben und Baken, durch die Anwesenheit des Artillerie-Schulschiffes, des Tenders „Hay", des Scheibenprahms und durch die verankerten Scheiben. Das Fahrwasser östlich vom schießenden Schiffe ist für den Verkehr frei.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 R. G. B. Fol. 105 Nr. 1497 — das Passiren, Kreuzen, Ankern ꝛc. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet während der Dauer des täglichen Schießens, welche durch das Setzen einer rothen Flagge an dem Maste des die Uebung abhaltenden Schiffes oder Fahrzeuges kenntlich gemacht wird, bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten. An Stelle besonderer Polizeiboote ist der schießende Tender, oder das Artillerie-Schulschiff bezw. dessen Fahrzeuge zur Durchführung des erlassenen Verbotes bestimmt, und ist den Anordnungen dieser unbedingt Folge zu leisten. Auch sind die vom Tender „Hay", S. M. Art.-Schulschiff „Mars" oder von der Küste durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 19. Jan. 1891

gez. **Paschen,**
Vize-Admiral und Stationschef.

Bekanntmachung.

Behufs Belebung des Instituts der **Waisenräthe** werden fortan **regelmäßige Konferenzen** der genannten Beamten stattfinden, in welchen jeder Waisenrath über die Mündel seines Bezirks Rechenschaft abzulegen hat und jede Vormundschaft besprochen werden soll. Die Waisenraths-Konferenzen werden an dem Sitze jedes Amtsgerichts für den betreffenden Amtsgerichtsbezirk und zwar in Wittmund unter meiner Leitung, in Esens und in Wilhelmshaven in meiner Vertretung unter Leitung der Herren Bürgermeister Becker und Oetken abgehalten werden. Die Herren Vormundschaftsrichter haben ihre Theilnahme an den Sitzungen in Aussicht gestellt.

Indem ich die Herren Waisenräthe darauf aufmerksam mache, daß sie zum Erscheinen in den Konferenzen amtlich verpflichtet sind, ersuche ich dieselben, den demnächst — sei es durch die amtlichen Blätter, sei es schriftlich — an sie ergehenden Vorladungen sorgliche Beachtung zu schenken, sich vor den Sitzungen allemal über die Verhältnisse jedes ihrer Mündel durch persönliche Nachfrage genau zu unterrichten und an den Verhandlungen selbst sich rege zu betheiligen.

Wittmund, den 4. Februar 1891.

Der Königliche Landrath.
Alsen.

Verkauf.

Ein in hiesig. Ortschaft an frequenter Straße belegenes, vor ca. 2 Jahren erbautes, zu 4 Wohnungen eingerichtetes

Gebäude

mit massivem, großem Stall und ca. 800 Quadratmeter Gartengrund

ist unter meiner Nachweisung für 15000 Mark bei geringer Anzahlung zu verkaufen. In dem Hause wurde seit Erbauung eine Colonialwaarenhandlung mit bestem Erfolge betrieben.

Mandatar Schwitters,
Bant.

Ein Kohlengeschäft

mit großer gediegener Kundschaft habe ich bei geringer Anzahlung (2000 M.) Umstände halber auf sofort oder zum Antritt auf den 1. Mai

zu verkaufen.

Die Lage ist die denkbar günstigste und sind die geräumigen Lagerräume direkt am Kohlenschienengeleis belegen.

Mandatar Schwitters,
Bant.

Geschäfts-Lokal.

Per Ostern, resp. per 1. Mai habe ich ein hier im flotten Betriebe befindliches

Colonial-Geschäft,

verbunden mit

Destillation

nebst kompl. Einrichtung billig zu verpachten.

J. B. Henschen,
Roonstraße 83.

Zu vermiethen

auf Mai d. Js. ein an bester Lage befindlicher

Laden

mit Comptoir und Wohnung

nach beliebiger Größe. Einem Anfänger in der Colonialwaaren-Branche sehr zu empfehlen. Auskunft ertheilt

H. P. Harms,
Heppens.

Vermiethung.

Zum Vermiethen der im Hause des abwesenden Zimmermanns **J. H. Cornelius** zu **Sedan** befindlichen

Wohnungen,

soweit die jetzigen Miether dieselben nicht behalten wollen, werde ich am

Sonntag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle anwesend sein und ersuche ich Reflektanten, sich dann dort einzufinden.

Jever, den 9. Februar 1891.

Der Konkursverwalter.
A. Tiemens.

Eine freundliche

Familien-Wohnung,

2. Etage, billig zu vermiethen.

Gebr. Dirks.

Zu vermiethen

ein freundlich möblirtes **Wohn-** nebst **Schlafzimmer** für 1 oder 2 Herren auf gleich oder später.

F. Woltersdorf,
Bismarckstr. 3.

Zu vermiethen

eine **Unterwohnung** Börsenstr. 31. Zu erfragen

Marktstraße 16.

2 ordentliche Leute

können gutes und billiges Logis erhalten. Zu erfragen in der E. d. Bl.

Zu vermiethen.

Eine aus 3 Zimmern bestehende kleine freundliche

Wohnung

(unmöblirt) für 1 oder 2 Herren ist auf sogleich oder später zu haben.

A. Bahr.

Desgleichen eine schöne, **große Kellerwohnung**, für Geschäftszwecke passend. D. O.

Per 1. März suche ich einen durchaus **tüchtigen**

ersten Bäckergesellen

gegen sehr hohen Gehalt. Bewerber wollen sich baldigst melden.

J. B. Henschen,
Roonstraße 83.

Gesucht auf sofort ein Mädchen

für die Vormittagsstunden. Zu erfrag. in der Exped. d. Blattes.

Ein jung. Mädchen

(Ostfriesin), im Laden und Haushalt erfahren, sucht per April oder Mai ähnliche Stellung.

Offerten unter M. 200 an die Exp. d. Bl.

Gesucht ein Lehrling

zu Ostern oder Mai d. Js.

Klostermann, Schuhmachermeister,
Bant.

Für nächster Zeit zu empfangende **blaßrothe**

Kartoffeln

bekannter Güte — frostfrei — nehme noch gefl. Bestellungen entgegen.

Biete dieselben freibleibend (d. h. ohne wirklich verpflichtet zu sein, bei der fortmährenden Preissteigerung hierzu zu liefern) à Zentner zu 4 Mark an, sog. Scheffel à Mk. 1,50.

J. B. Egberts.

☛ Halte mein neu eingerichtetes Lager in

Särgen

und

Leichenbekleidungsgegenständen

in allen Größen und Preislagen bei Bedarf bestens empfohlen.

B. Meemken,
Tischlermeister,
Bismarckstraße 24.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine **Wohnung** von Altemarktstraße 66 nach **Einigungsstraße 55** verlegt habe.

Frl. **Schröder,** Schneiderin,
Heppens.

Abgepasste Roben

mit Borde, 8½ Meter für **5** Mark.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Gesucht

ein zuverlässiges **Dienstmädchen** zum 15. d. M. Zu erfr. in der E. d. Bl.

☛ Für eine Herrschaft, welche am 1. März nach hier zieht, ein

tüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.

Philipson.

Suche zum 15. Februar

ein sauberes, flinkes Stundenmädchen.

Frau **J. B. Henschen,** Roonstr. 83.

Zum 1. April

ein kräftiges, ordentliches **Dienstmädchen gesucht.**

Frau **Bowitz,** Bant.

Landesbibliothek Oldenburg

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Hergestellt aus den natürlichen Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Kohlfahrt
am 14. Februar.

Thatsache

ist, dass an keiner Börse
Europa's
so
leicht, sicher
und
viel
zu gewinnen ist, als an der
Börse
in
London
und zwar
ohne
nennenswerthes Risico.
Der Werth der daselbst eingeführten best fundirten
Staatsanleh- & Eisenb.-Eff.
allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark
55,000,000,000.
Dieses sowohl wie der
immense Reichth. Englands
veranlassen einen so grossen täglichen Umsatz, dass die Summe desselben sich nicht feststellen lässt, wodurch selbstverständlich die
Gewinn-Chancen
ausserordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das
Risico auf 1 Procent
zu beschränken ist, so dass schon mit ganz
geringem Capital
von 5 Pfd. St. an fast täglich
100 Procent
und mehr zu gewinnen ist.
Wie aus unserm Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede 5 Pfd. St. = 100 Mark Anlage-Capital, in einer Woche bis zu
700 Mark
Gewinn, und sehr häufig noch grösseren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als
24jährigen
Erfahrungen und bedeutenden Verbindungen fast unzweifelhaft ist. Unser
Wochen-Bericht,
in deutscher Sprache, der jeden Sonnabend an unsere Kunden in Deutschland
gratis und franco
versandt wird, enthält
ausführl. Informationen,
wonach genau zu beurtheilen, in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übersenden die seit 1867 etablirten Stockbrokers

A. S. COCHRANE & SONS,
13 & 14, Cornhill,
London, E.C.

Zu verkaufen

wegen Wegszugs von hier:
1 Velociped, Rover (fast neu),
1 Teschin-Gewehr,
1 Bade-Einrichtung (Ofen und Wanne),
1 Glasschrank,
1 Schreibtisch mit Aufsatz,
1 Sopha, 1 Sophatisch,
1 2schläfrige Bettstelle mit Matratze,
3 Stühle, 1 Waschtisch,
1 Fahnenstange mit Fahne.
Bismarckstraße 12.

Verloren

ist am 10. d. Mts., Abends, bei der Demaskirung in Burg Hohenzollern eine **weiße Zopfperrücke.** Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung Kaiserstraße 75 abzugeben bei **Waack.**

Ein möblirtes Zimmer
auf Wunsch mit Schlafkabinet sofort zu vermiethen. Ulmenstraße 24 I. rechts.

Kohlfahrt
am 14. Februar.

Hof-Möbel-Fabrik

S. Wittkowsky,

früher Dorotheenstrasse 65 66
jetzt im neu erbauten Geschäftshause:
Berlin W., Markgrafenstrasse 44,
schrägüber dem königl. Schauspielhause.
Elektrische Beleuchtung. — Personen-Aufzug durch sämmtl. Etagen der Verkaufslokalitäten.
Filiale: Strassburg i. Els., Broglieplatz 3.

Specialität: Moderne complete Wohnungs-Einrichtungen in einfachster bis reichster Ausführung zu
Original-Fabrikpreisen.
Eine grössere Anzahl complet eingerichteter Muster-Zimmer stehen zur gefl. Besichtigung.
Tapezier- und Decorations-Ateliers im Hause.

Illustrirter Aussteuer-Katalog
kostenlos zur Entnahme einzelner Gegenstände und ganzer Wohnungs-Einrichtungen, sowie **Special-Anschläge** **franco.**

Mein **fachkundiger Vertreter** bereist jetzt das **Nordseegebiet** und bitte ich, falls der Besuch desselben gewünscht wird, um gefl. sogleiche Nachricht, um denselben dorthin dirigiren zu können. — **Kosten erwachsen durch den Besuch keinesfalls.**

Nach-Dem

das Reichsgericht am 4. Dezbr. 1890 entschieden hat, daß die Betheiligung bei der **1. Stuttgarter Serien loos-Gesellschaft** nicht nur nicht verboten, **sondern ausdrücklich gestattet** sei, lade ich zur weiteren Betheiligung ein. Jeden Monat eine Ziehung, nächste 1. März 1991.
Jedes Loos gewinnt. Haupttreffer 165,000, 150,000, 120,000 Mk., Jahresbeitrag 42 Mk., monatlich 3 Mk. 50 Pf.
Statuten versendet
F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig**, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig in der Buchhandlung von **Bültmann & Gerriets Nachfolg.** in **Varel.**

Empfehlen
soeben frisch eingetroffen:
Prima
gemästete Capaunen,
„ Poulets,
„ Suppenhühner,
„ Puten,
diverses Wildgeflügel,
frischen Steinbutt,
„ Zander,
„ Hecht,
„ Schellfisch,
„ Kopfsalat,
„ Endiviensalat,
„ Radieschen.

Gebr. Dirks.

Miethgesuch.

Auf gleich oder später eine gut gehende Wirthschaft, event. ein Laden mit Wohnung für ein Wein- und Liqueurgeschäft gesucht. Miethe im Voraus. Offerten unter C. 43 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht z. 1. März

ein Mädchen für den Haushalt, sowie ein Knecht für mein Biergeschäft.
C. Sadewasser, verl. Gökerstr. 7.

Singverein für gemischten Chor.

CONCERT

im Saale der „Burg Hohenzollern"
unter Mitwirkung des
Opernsängers Herrn Hanschmann aus Bremen
und der **Kapelle der II. Matrosen-Division.**
Direction: Herr Kapellmeister **Freund.**

I. Theil.

1. Ouverture zu „Egmont" . . . . . L. v. Beethoven.
2. „Ich grolle nicht" von H. Heine . . . . R. Schumann.
3. „Wanderlied" von J. Kerner . . . . R. Schumann.
4. Arie aus „Figaros Hochzeit" . . . . W. Mozart
5. Erzählung vom heiligen Gral aus „Lohengrin" . R. Wagner.
(2—4 ges. von Herrn Hanschmann, 4 mit Orchester-Begleitung).

II. Theil.

Die Jahreszeiten.

Oratorium von J. Haydn.

Personen:

Simon, ein Pächter. | Lukas, ein junger Bauer.
Hanne, dessen Tochter. | (Herr Hanschmann)

Landleute.
Nr. 1 bis 9: „Der Frühling".

III. Theil.
Nr. 10 bis 20: „Der Sommer".

Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr Abends.

Eintrittskarten zu 1,50 Mk., Familienbillets für 3 und mehr Personen zu 1 Mk. pro Person sind in den Buchhandlungen der Herren **C. Lohse, J. Focken** und **Ladewigs**, sowie an der Kasse zu haben.
Der Tag des Concerts wird später bekannt gegeben werden.

III. Sinfonie-Concert

Donnerstag, 19. Februar 1891,
unter Mitwirkung des
Geigen-Virtuosen
Herrn Concertmeister **Willi Burmester,** z. Zt. Bremen.
Wöhlbier, Musikdirigent.

Ueberall zu kaufen.

Der beste Kaffee-Ersatz: Anker-Cichorien v. Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

20,000 Mark

gesucht als Hypothek pr. April-Mai hinter erster von 47,000 Mk. auf eins der hiesigen werthvollsten Grundstücke an bester Lage. **Feuer-Assecuranz ist 115,000 Mark.** Offerten von Selbstdarleihern erbeten u. J. K. 91 an die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

2 Schweine
zum Weiterfüttern.
Bant, Schlosserstraße 20.

Ein möblirtes Zimmer

auf sofort oder später **billig zu vermiethen.** **A. Werner,**
Ecke Kirch- u. Banterstraße.

Kohlfahrt
am 14. Februar.

Wilhelmshav.
Veteranen-Verein.

Die Monatsversammlung pro Februar
findet **Sonnabend, 21. Februar 1891,** statt.
Der Vorstand.

Evangelischer
Männer- u. Jünglingsverein.
Sonntag, 15. Febr. 1891,
Nachm. 5½—7½ Uhr:
Stiftungs-Fest
im Vereinslokale.
Sämmtliche Mitglieder und deren Familien sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.
Vereinsabzeichen sind anzulegen und Mitgliedskarten vorzuzeigen.
Der Vorstand.

Böncker's Tanzsalon.
Heute, Freitag, 13. d M.:
Großer öffentlicher
Fastnachtsball.
Es ladet ergebenst ein
H. Böncker.

Anfertigung
aller Art
Schuh- u. Stiefelwaaren
nach Maaß.
Saubere und billige Arbeit.
Reparaturen prompt und billig.
H. Thomssen,
Mittelstraße 12.

Verbesserte
Original-Theerschwefelseife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.
Allein **echtes** und **ältestes** Fabrikat in Deutschland, garantirt **weiß schäumend** u. **nicht schmutzend** anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle **Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken** 2c. à St. 50 Pfg. bei **Ludwig Janssen.**

Frische
Schellfische
empfiehlt
G. Lutter.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch Vormittag 8 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere kleine Tochter
Alwine
im Alter von 1 Jahr 9 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
Bant, den 11. Februar 1891.
Emil Hempel nebst **Frau** und Kindern.
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 2½ Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mittheilung, daß gestern Abend 7½ Uhr unsere kleine **Anna** verschieden ist.
B. Wiese nebst **Frau.**

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage bei, betr. **Mondamin** von **Brown & Polson** worauf wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Kohlfahrt
am 14. Februar.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg